



GreenMobility

Südtirol - Alto Adige

DE



**Nachhaltige
Mobilität in Südtirol**

Green Mobility ist ...

- ... gepflegte Fußgängerzonen ...
- ... platzsparende Cargobikes ...
- ... bequeme Züge im dichten Takt ...
- ... Raumplanung der kurzen Wege ...
- ... attraktive Fahrradwege ...
- ... moderne Seilbahn-Kabinen ...
- ... emissionsfreie E-Busse mit Brennstoffzelle oder Batterie ...
- ... lautlose Elektro-Scooter ...
- ... elektrische Carsharing-Autos ...
- ... flächendeckende Lade-Infrastruktur für Elektroautos ...



All das und noch viel mehr macht nachhaltige Mobilität aus! In Südtirol setzt der Verkehrssektor aber nach wie vor jährlich mehr als 1 Million Tonnen CO₂ frei und es werden rund 500 Millionen Euro für Benzin und Diesel ausgegeben. Es gibt also noch viel zu tun und unsere gemeinsame Aufgabe ist es, die nachhaltige Mobilität auszubauen und weiterzuentwickeln. Oberstes Ziel ist die Steigerung der Lebensqualität durch eine menschenfreundliche Raumplanung sowie die Vermeidung von Lärm und Abgasen.

Was in Südtirol passiert ...

Südtirol hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Das Land soll bis 2030 zu einer Modellregion für nachhaltige alpine Mobilität werden. Wichtige Bausteine auf diesem Weg sind eine nachhaltige Raumplanung, ein konsequenter Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs sowie die Förderung der Rad- und Elektromobilität – ganz, wie es von der Südtiroler Landesregierung im Maßnahmenpaket #greenmobilitybz beschlossen wurde.

Green Mobility: Unser Auftrag

Die Initiative „Green Mobility“ wurde 2012 von der Südtiroler Landesregierung ins Leben gerufen und wird von der STA - Südtiroler Transportstrukturen AG koordiniert. Unsere Aufgabe ist es, verschiedene Akteure im Bereich der nachhaltigen Mobilität in Südtirol miteinander zu vernetzen, ihre Projekte bekannt zu machen und neue Ideen zu lancieren.

Weitere Informationen:

www.greenmobility.bz.it

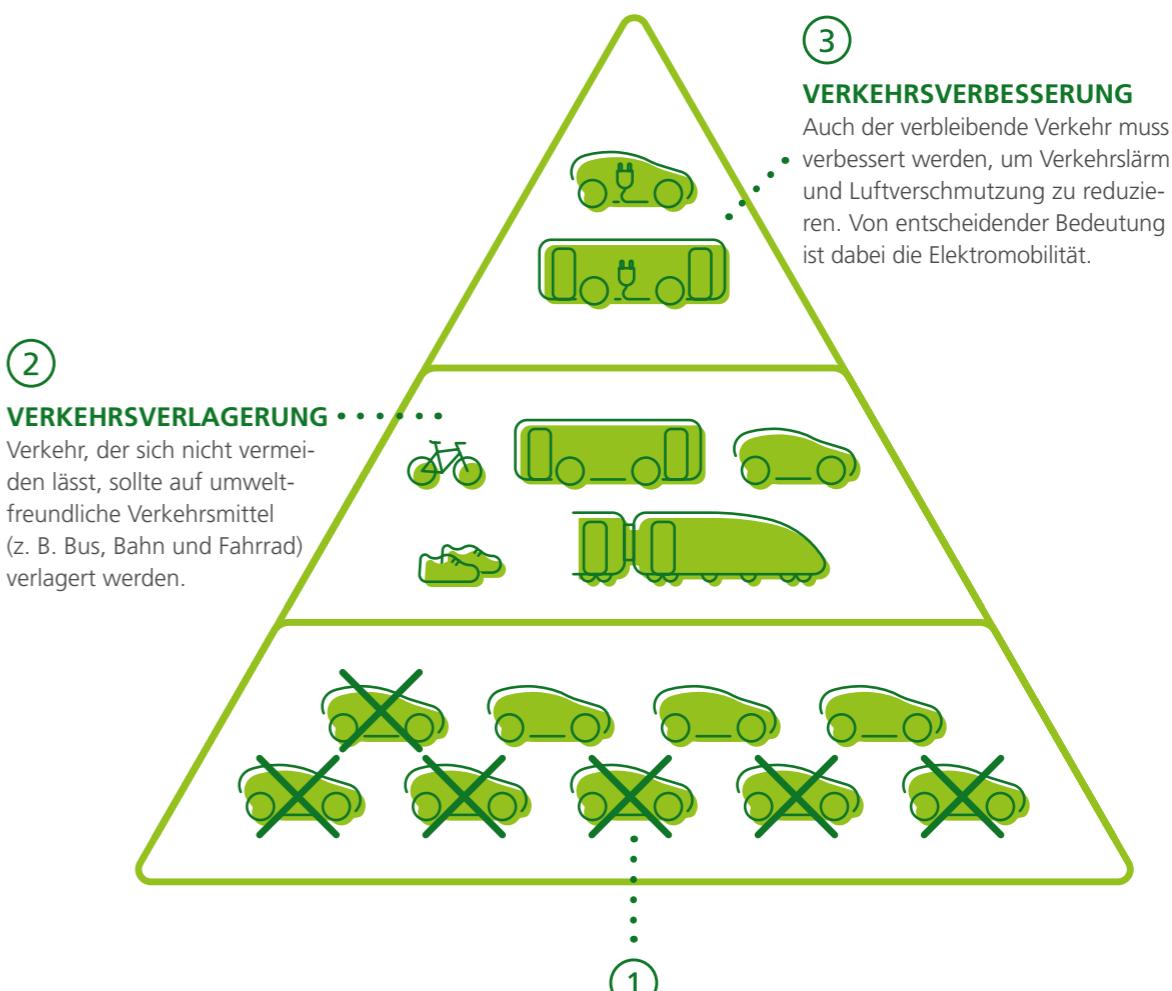
facebook.com/greenmobilitysuedtirol

greenmobility@sta.bz.it

[@green.mobility](https://twitter.com/@green.mobility)

youtube.com/suedtirolmobiltoadigemobilita

Die Pyramide der nachhaltigen Mobilität



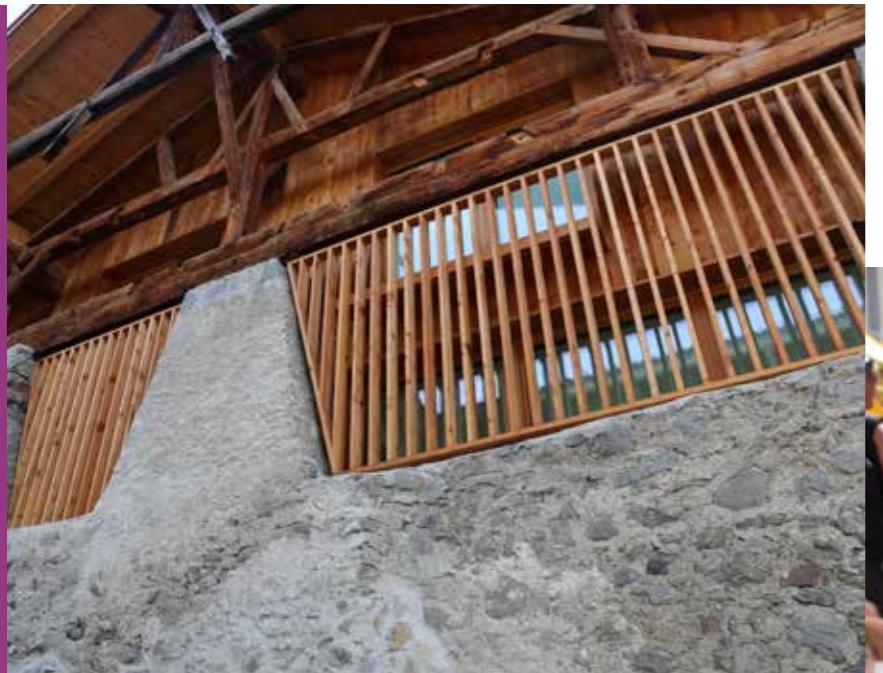
Verkehrsvermeidung

Eine nachhaltige, flächenparende Siedlungsentwicklung ist die Voraussetzung, damit Verkehr erst gar nicht entsteht. Gut geplante, kompakte Ortskerne, ein Mix aus unterschiedlichen Funktionen und Infrastrukturen vor Ort sowie attraktive Rad- und Fußverbindungen sind dabei die Grundlage für kurze Wege. Ganz nebenbei werden somit auch regionale Wirtschaftskreisläufe gestärkt und die Nahversorgung gesichert. Gefordert ist eine vorausschauende und intelligente Raumplanung, die stärker als bisher auch Aspekte der Mobilität berücksichtigt.

Zu den Maßnahmen, um Verkehr zu vermeiden, zählen außerdem die Aufwertung und Sanierung von Ortszentren, das Leerstandsmanagement und die Wiedernutzung von Flächen bzw. die Schaffung verkehrsberuhigter Plätze und Fußgängerzonen mit hoher Aufenthaltsqualität. Ganz konkret heißt das, dass ein Supermarkt in einem zuvor leerstehenden Gebäude im Ortszentrum auf kurzen (Fuß-)Wegen leicht erreichbar ist, während ein Einkaufszentrum auf der grünen Wiese geradezu zur Autonutzung einlädt.

Auch Maßnahmen wie Telearbeit, Fahrgemeinschaften, lokale Wochen- und Bauernmärkte oder Hauszustellungen tragen zur Verkehrsvermeidung bei.

Eine gute Erreichbarkeit von Diensten und die Befriedigung von Bedürfnissen müssen nicht zwangsläufig mit der Erzeugung von Verkehr einhergehen.



Ein Tag Telearbeit pro Woche verringert den Pendlerverkehr um 20 %. Mit einer Verdoppelung des durchschnittlichen Pkw-Besetzungsgrades erreicht man sogar eine Halbierung des Pkw-Verkehrs.



Nur 5,5 % der Landesfläche sind als Dauersiedlungsgebiet nutzbar. Davon haben wir in der Vergangenheit bereits mehr als die Hälfte verbraucht. Ein Großteil der besiedelten Fläche wird von Verkehrsinfrastrukturen besetzt, nämlich 7.162 ha oder 32 % (Daten: 2012).



Laut Volkszählung gab es 2011 in Südtirol 79.819 Berufstagespendler. 68,6 % der Pendler legten ihre Strecke individuell mit dem Pkw zurück, als Fahrer oder Mitfahrer. Der Belegungsgrad eines Pkw betrug dabei lediglich 1,07 Personen pro Fahrzeug.

Öffentlicher Personennahverkehr

Ein gut ausgebauter öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) bildet die Grundlage für ein nachhaltiges Mobilitätsangebot. Südtirol-Takt, Südtirol-Bahn, Südtirol Pass und Mobilcard für Urlaubsgäste haben in den letzten Jahren für einen Quantensprung in der Qualität des öffentlichen Verkehrs gesorgt.

Im Eisenbahnbereich wurde mit der Wiederbelebung der Vinschger Bahn im Jahr 2005 ein kräftiger Erneuerungsschub angestoßen. Mittlerweile verkehren in Südtirol 25 moderne Zuggarnituren, zahlreiche Bahnhöfe erstrahlen in neuem Glanz. Auf den Ritten schwebt eine moderne Seilbahn „made in Südtirol“ und überall im Land verkehren moderne Busse, teilweise sogar mit Elektroantrieb. Fahrpläne von Bahnen und Bussen wurden aufeinander abgestimmt und insgesamt verdichtet.

Und die Reise geht noch weiter: Die Elektrifizierung der Vinschger Bahn, der Bau der Riggertalschleife, die Bozner Tram und die Beschleunigung der Bahnstrecke Bozen-Meran sind nur einige jener Projekte, die dazu beitragen sollen, Südtirol zu einer Modellregion für nachhaltige alpine Mobilität zu machen.



Gut zu wissen:

Die Fahrpläne der 4 Bahnlinien und der mehr als 200 Buslinien Südtirols können im Internet unter www.suedtirolmobil.info sowie auf der Smartphone-App abgerufen werden.



145.000

Entwertungen
pro Tag in Bussen
und Bahnen



640 €
560 €

max. für 1 Jahr ÖPNV
mit dem Südtirol Pass
max. für 1 Jahr ÖPNV mit dem
Euregio Family Pass



34
Carsharing-Fahrzeuge in
Südtirol

Radmobilität

Fahrradfahren ist so beliebt wie nie zuvor. Der Drahtesel produziert weder Lärm noch Abgase, vermeidet Stau und macht Spaß. Die regelmäßige Bewegung auf dem Rad senkt zudem das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, lindert Rückenschmerzen und baut Körperfett ab.

Zahlreiche Städte rund um den Globus investieren in die Fahrradinfrastruktur und auch Südtirol hat diesen Trend frühzeitig erkannt: Das weit verzweigte Radwegenetz und das flächendeckende Radverleihsystem begeistern mittlerweile Einheimische und Urlaubsgäste gleichermaßen.

Zwar wird das Fahrrad bislang überwiegend für Freizeittouren verwendet, aber auch alltägliche Wege – etwa zur Arbeit oder in die Schule – werden immer öfter schnell und kostengünstig mit dem Rad zurückgelegt. Ein kleiner Ansporn, sich häufiger aufs Rad zu schwingen, sind die RadlBoxen an mehreren Südtiroler Bahnhöfen. Darin können Pendler, die Rad und Zug miteinander verbinden wollen, ihr Fahrrad sicher abstellen.

Im Herbst 2018 hat in Toblach erstmals die Fachtagung Cycmobility stattgefunden, die einen Austausch aller Fahrradakteure aus Südtirol und anderer Länder ermöglicht: www.cycmobility.eu.

Eine Übersicht über das Südtiroler Radwegenetz, inklusive aktueller Sperrungsmeldungen, sowie alle offiziellen Mountainbike-Touren sind auf dem Geoportal zu finden: geoportal.buergernetz.bz.it.



Südtirol radelt:

Alle Radler, die in der Freizeit oder auf dem Weg zur Arbeit in die Pedale treten, können beim Fahrradwettbewerb „Südtirol radelt“ mitmachen. Mit ein wenig Glück winken tolle Preise!

Mehr Infos: www.suedtirolradelt.bz.it

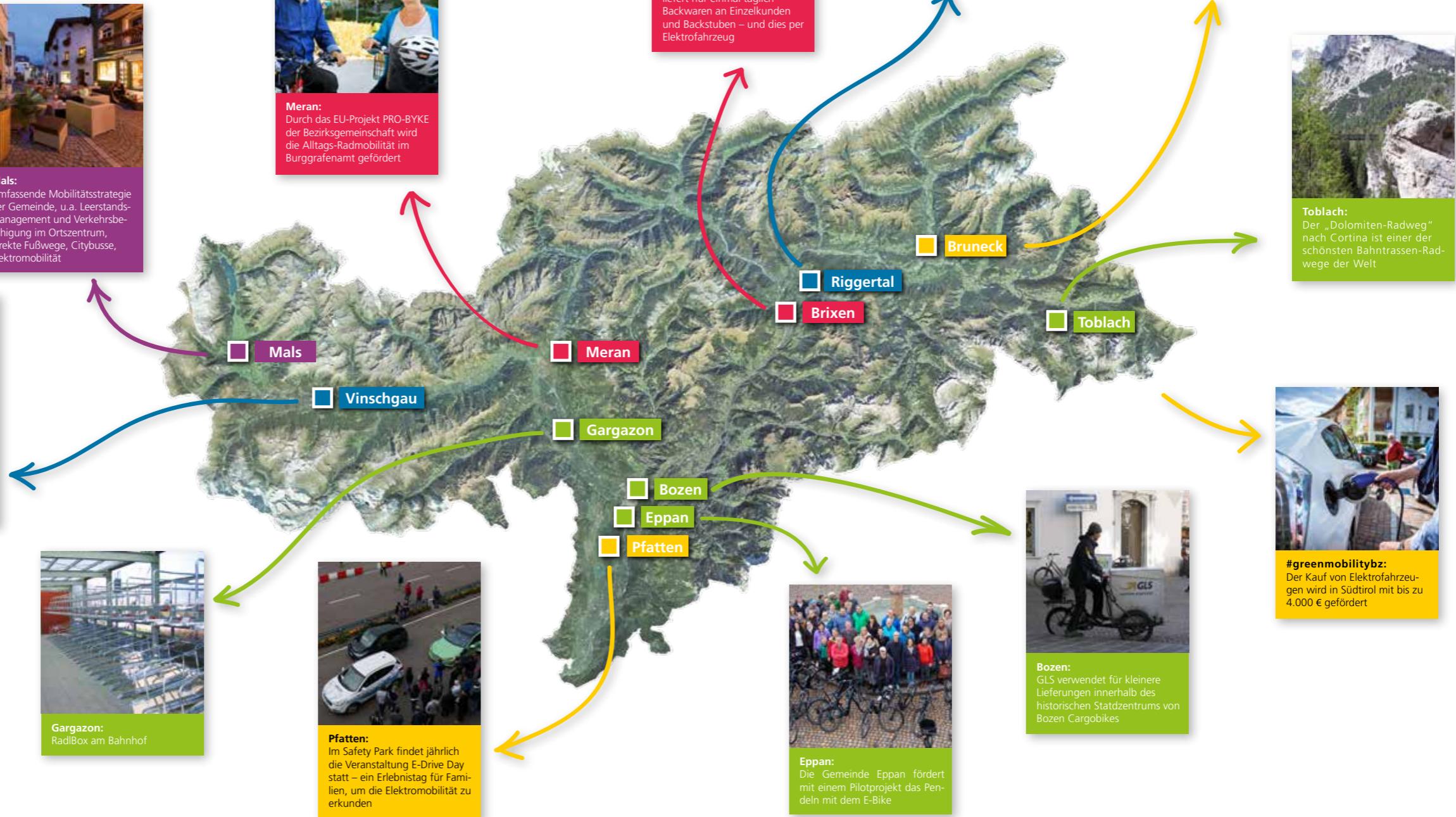


Teilnehmer am Südtiroler Fahrradwettbewerb 2018
rund 4.000



Best Practices

Verkehrsvermeidung
Elektromobilität
Radmobilität
Öffentlicher Personennahverkehr
Mobilitätsmanagement



Elektromobilität

Elektromobilität ist in aller Munde. Kein Wunder, fahren E-Fahrzeuge doch ohne Lärm- und Abgasbelastung, aber mindestens genauso komfortabel, agil und spurtstark wie Benzin- und Dieselautos. Dabei sind Elektromotoren deutlich effizienter und erreichen einen Wirkungsgrad von über 90 %, während jener von Benzinmotoren gerade einmal 35 % und jener von Dieselmotoren maximal 45 % beträgt.

Elektrofahrzeuge verbrauchen also weniger Energie, zudem ist Strom günstiger als Benzin oder Diesel, die Wartungs- sowie Versicherungskosten sind geringer und es fällt fünf Jahre lang keine Autosteuer an (anschließend beträgt die Autosteuer nur 22,5 % der normalen Steuer). Die Anschaffungskosten können sich also – je nachdem, wie lange und intensiv das Fahrzeug genutzt wird – durch niedrigere Betriebskosten amortisieren. Nicht zuletzt sorgen Kaufprämien für Elektrofahrzeuge, die in Südtirol 2017 als Teil des Maßnahmenpaketes #greenmobilitybz eingeführt wurden, für niedrigere Anschaffungskosten.



eTestDays

Im Rahmen der Initiative eTestDays, die seit 2018 einmal jährlich stattfindet, können ausgewählte Südtiroler Wirtschaftsbetriebe kostenlos Elektrofahrzeuge im eigenen Betrieb testen.

Zudem stellt Alperia Ladekarten zur Verfügung, die den Teilnehmern die kostenlose Nutzung der öffentlichen Ladestationen während der Aktion ermöglichen. Dazu gehört auch der erste „Hypercharger“ Südtirols – und gleichzeitig einer der ersten in Europa – mit einer Ladekapazität von 150 kW in Meran.



Es gibt zwei technologische Formen von Elektrofahrzeugen: Elektrofahrzeuge mit Batterien und Brennstoffzellenfahrzeuge mit Wasserstofftank, wobei beide Fahrzeugarten von einem Elektromotor angetrieben werden. Der Ankauf beider Fahrzeugarten wird mit einer Prämie gefördert.

Damit die E-Autos auch rechtzeitig wieder mit Strom oder Wasserstoff versorgt werden können, wird derzeit der Ausbau der Ladeinfrastruktur in Südtirol zügig vorangetrieben, gleichzeitig sind weitere Wasserstoff-Tankstellen geplant. Im Rahmen eines im Jahr 2018 umgesetzten STA-Projektes wurden weitere 21 öffentliche Ladestationen errichtet. Das Projekt wurde vom Land Südtirol und dem Transportministerium finanziert. Eine Übersicht in Echtzeit über die Ladestationen in Südtirol erhält man im Internet unter charge.greenmobility.bz.it.



Elektrobusse



Öffentliche
Ladestationen



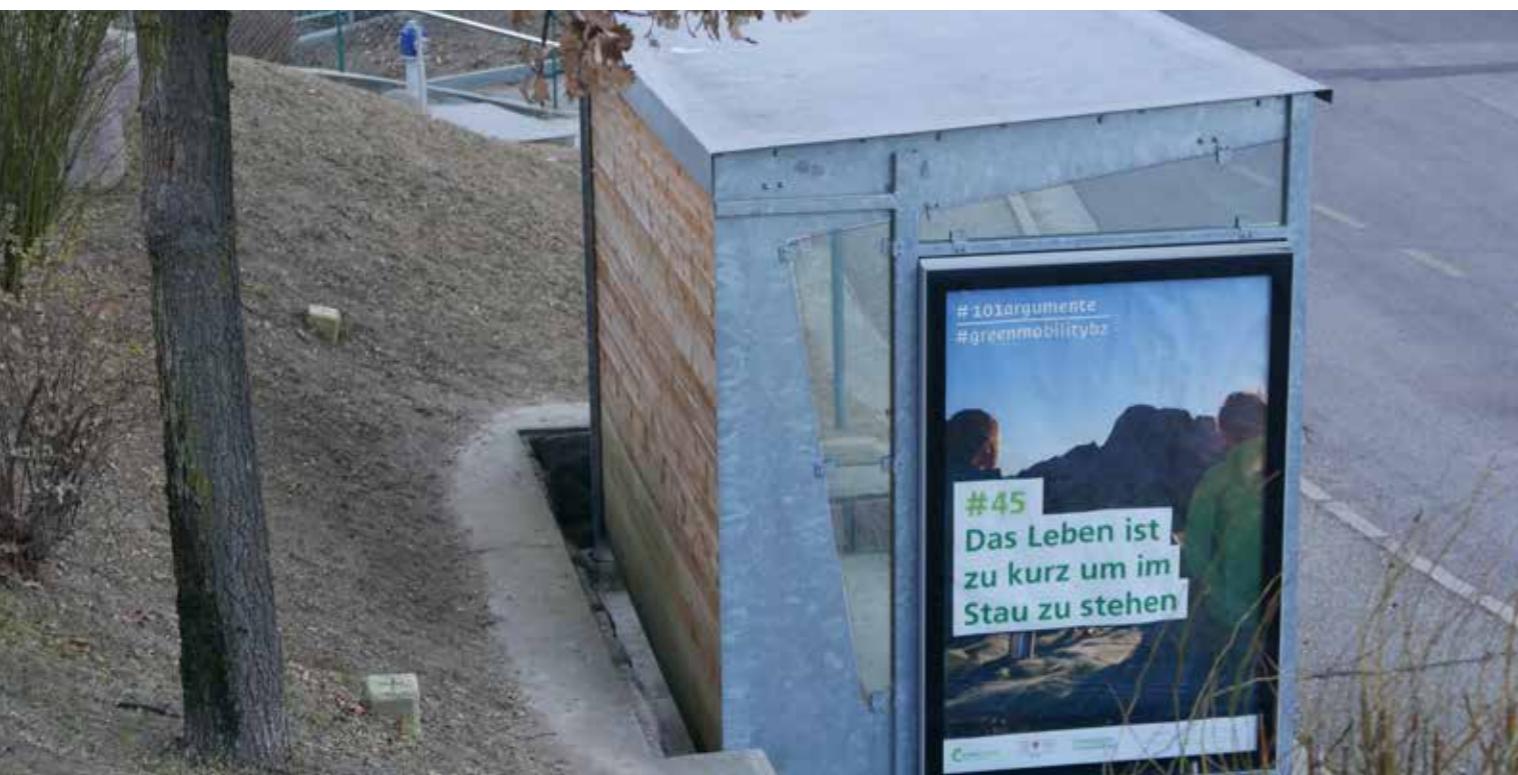
mehr als 1.000
zugelassene
Elektro-Fahrzeuge

Mobilitätsmanagement

Nicht nur Bagger und Tunnelbohrmaschinen, sondern auch „weiche“ Maßnahmen wie Kommunikation, Koordination und Beratung können dazu beitragen, Verkehrsprobleme zu lösen. Beim Mobilitätsmanagement geht es nicht darum, mit großem Aufwand das (Infrastruktur-)Angebot zu verbessern, sondern die Verkehrs nachfrage mit Sensibilisierungsmaßnahmen und Probierangeboten hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln zu lenken.

Mobilitätsmanagement zielt darauf ab, mit Köpfchen und Kreativität die Mobilitätsbedürfnisse der Bürger möglichst ressourcenschonend und energieeffizient zu befriedigen. Dabei wird zwischen betrieblichem, kommunalem, touristischem und schulischem Mobilitätsmanagement unterschieden. Bei der Erstellung eines gesamtheitlichen Mobilitätskonzeptes werden – je nach Zielgruppe – die Interessen von Mitarbeitern und Kunden, Einwohnern, Urlaubsgästen oder Schülern berücksichtigt.

Die Kampagne #greenmobilitybz, eine Initiative der STA, verfolgt das Ziel, die Südtiroler Bevölkerung für verschiedene Aspekte der nachhaltigen Mobilität zu sensibilisieren. In kurzen Videos werden Menschen gezeigt, die nachhaltige Mobilität aktiv leben. Jeder versucht auf seine eigene Art und Weise, Verkehr zu vermeiden, zu verlagern oder zu verbessern – wir alle können dazu beitragen!



Südtiroler Beispiele im Mobilitätsmanagement:

- | M – südtirolmobil: www.suedtirolmobil.info
- | „Nachhaltige Mobilität Burggrafenamt“ (NaMoBu): www.namobu.it
- | S.O.S. Zebra Schulprojekte mit „Tage der Mobilität“: www.provinz.bz.it/tourismus-mobilitaet/mobilitaet/mobilitaet-sicher-nachhaltig/sos-zebra.asp
- | #greenmobilitybz: www.greenmobility.bz.it/greenmobilitybz



Videos auf der YouTube-Playlist von Green Mobility (youtube.com/suedtirolmobiladigmobilitaet)



Schüler haben 2018 bei „Hallo-Auto“-Projekten mitgemacht



Alpine Pearls:
Südtiroler Gemeinden als Vorreiter in Sachen nachhaltige Tourismusmobilität



Foto: Elisa Zambiasi

Infos, News, Veranstaltungen, Best Practices

www.greenmobility.bz.it

 facebook.com/greenmobilitysuedtirol

 @green.mobility

 youtube.com/suedtirolmobiltoadigemobilita

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL

Impressum: STA - Südtiroler Transportstrukturen AG, Gerbergasse 60 – 39100 Bozen.

Texte: Markus Belz, Margit Perathoner, Harald Reiterer, Elisa Zambiasi. **Grafik:** Elisa Zambiasi, Grillo graphic&service. **Fotos:** STA, Marktgemeinde Mals, René Riller/STA, Athesia, Autonome Provinz Bozen/LPA, Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige, Net Engineering SpA, ECODolomites www.letsmove.cc, Freepik, Scott de Jonge, EpicCoders, Baianat, Icon Works, Vectors Market, IDM Südtirol/Alto Adige/ Alessandro Trovati und Alex Filz, PRO-BYKE-Klimabündnis Tiro/Lechner, SASA, Gemeinde Meran, Natur-Backstube Profanter, Karsten Pfeifer www.copyright.erfolgsphoto.de, Alperia, helios, NOI Techpark. 2019. **Druck:** Kraler Druck + Grafik, Brixen/Vahrn.